

08.09.2023

Anne-Sophie Mutter & Mutter Virtuosi



Fr 08.09.2023

Anne-Sophie Mutter & Mutter's Virtuosi

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – leider auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf die Künstler*innen bitten wir Sie, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!

3,00 €

Anne-Sophie Mutter Violine, Leitung
Mutter's Virtuosi

Antonio Vivaldi (1678 – 1741)

Konzert für 3 Violinen, Streicher und Basso continuo F-Dur
RV 551 (um 1720)

Allegro

Andante

Allegro

Solo-Violinen: Anne-Sophie Mutter, Timothy Chooi,
Agata Szymczewska

Johann Sebastian Bach (1685 – 1750)

Konzert für Violine, Streicher und Basso continuo a-moll
BWV 1041 (um 1730)

[keine Angabe]

Andante

Allegro assai

Solo-Violine: Anne-Sophie Mutter

André Previn (1929 – 2019)

Nonett für zwei Streichquartette und Kontrabass (2014)

A Promenade

Declamatory – Interlude for Solo Violin and Contrabass

Presto, scurrying

Quartett 1: Anne-Sophie Mutter, Mohamed Hiber,
Hwayoon Lee, Lionel Martin

Quartett 2: Elias David Moncado, Samuel Nebyu,
Muriel Razavi, Sakura Toba

Kontrabass: Roman Patkoló

– Pause ca. 21.05 Uhr –

Johann Sebastian Bach

Brandenburgisches Konzert Nr. 3 G-Dur BWV 1048 (um 1714)

[keine Angabe]

Adagio

Allegro

Violine: Anne-Sophie Mutter, Samuel Nebyu, Agata Szymczewska

Viola: Sara Ferrández, Hwayoon Lee, Muriel Razavi

Violoncello: Lionel Martin, Brannon Cho, Sakura Toba

Kontrabass: Roman Patkoló

Cembalo: Knut Johannessen

**Joseph Bologne, Chevalier de Saint-Georges
(1745 – 1799)**

Konzert für Violine und Orchester A-Dur op. 5 Nr. 2 (1775)

Allegro moderato

Largo

Rondeau

Solo-Violine: Anne-Sophie Mutter

– Ende ca. 22.25 Uhr –

Gemeinsam wetteifern

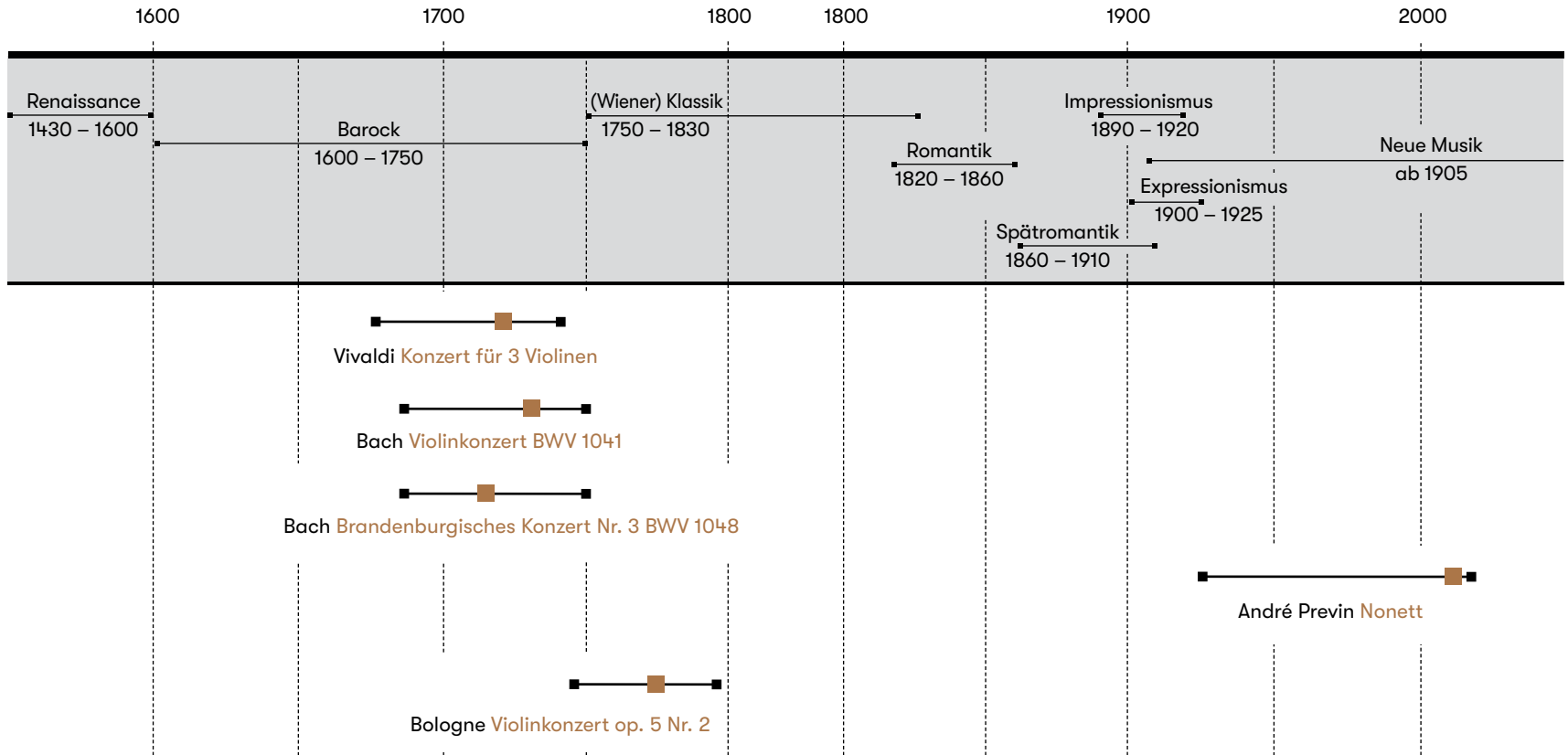
Werke von Vivaldi, Bach, Previn und Bologne

Einst forderte der Satyr Marsyas mit seiner Flöte Apollo, den Gott der Künste und der Musik, zum musikalischen Duell heraus. Die Szene aus Ovids »Metamorphosen« ging zwar schauerlich aus, doch das Prinzip des musikalischen

Wettstreits war geboren. Aus ihm bildete sich im 16. Jahrhundert eine Musikgattung heraus, das Konzert. Dem italienischen wie auch lateinischen Wort »concertare« entlehnt heißt es nichts anderes als »wetteifern, kämpfen, streiten, disputieren«, aber eben auch »mit jemandem zusammenwirken«, wie im Falle von Anne-Sophie Mutters Virtuosi, die den heutigen Abend mit Konzerten von Bach, Vivaldi, Previn und Bologne »bestreiten«.

Die Werke des Abends

auf einen Blick





Wetteifernde Engel im venezianischen Waisenhaus

Antonio Vivaldi Konzert für 3 Violinen, Streicher und Basso continuo F-Dur RV 551

Entstehung um 1720

Dauer ca. 12 Minuten

Meist brauchte es bei einem Ensemble einen Stimmführer, in der Regel die Erste Geige, die sich als Primus inter Pares verstand, als Erster unter Gleichen. Während Adlige und Dilettanten Instrumente wie Laute oder Viola da Gamba spielten, übernahmen »Profis« wie Antonio Vivaldi oder Johann Sebastian Bach, die mit Musik ihren Lebensunterhalt verdienen mussten, die Geige.

Bach war 18 Jahre alt, als er 1703 seine erste Stelle als Geiger in der Weimarer Hofkapelle bekam. Hier hatte bereits sein Großvater als Lakai und Geiger gearbeitet. Vivaldi, der unweit des St. Markus-Doms in Venedig aufwuchs, begann seine Laufbahn als Geiger am Dom, in der Obhut der Kirche. 14 Jahre war er alt, als er vom Kirchen-Patriarchen eine Tonsur erhielt, die Frisur des Klerikers. Nach der Priesterweihe 1703 heuerte er am Ospedale della Pietà an, einem Waisenhaus, das gleichzeitig eine Musikschule war – zunächst als Lehrer und bald als Leiter des Orchesters und Chors. Im Pietà lebten nicht nur Findelkinder, sondern auch Mädchen aus reichen Patrizierhäusern, abgeschoben von ihren Eltern, die sich damit die Heirats-Mitgift ersparten. »Wie die Engel« sollen sie gesungen haben. In ihrem Lebenswandel waren sie allerdings nicht alle himmlische Geschöpfe, weshalb sich auch die Monachini, die Zuhälter, nahe der Pietà herumtrieben.

Dem »prete rosso«, dem »rothaarigen Priester«, wie man Vivaldi wegen seiner flammend roten Haarmähne nannte, bot die Pietà ein einzigartiges musikalisches Experimentierfeld, zumal die Mädchen verschiedenste Instrumente beherrschten. Ein Großteil seiner etwa 500 Concerti entstand hier, wohl auch das Konzert für 3 Violinen, Streicher und Basso continuo F-Dur, eines von fünf Konzerten für drei Violinen.

Igor Strawinsky mag Vivaldi für einen überschätzten Komponisten und langweiligen Menschen gehalten haben, der »ein und dasselbe Konzert sechshundertmal hintereinander komponieren konnte«. Johann von Uffenbach aber berichtete 1715 begeistert über einen Auftritt Vivaldis: »Gegen das Ende

spielte der Vivaldi ein accompagnement Solo, admirabel, woran er zuletzt eine Fantasie anhing, die mich recht erschreckt, denn dergleichen unmöglich so jemals ist gespielt worden noch kann gespielt werden, denn er kam mit den Fingern nur einen Strohhalm breit an den Steg, dass der Bogen keinen Platz hatte und das auf allen 4 Saiten mit Fugen und einer Geschwindigkeit, die unglaublich ist.«

Musikalische Debatten im Leipziger Kaffeehaus

Johann Sebastian Bach Konzert für Violine, Streicher und Basso continuo a-moll BWV 1041

Entstehung um 1730

Dauer ca. 14 Minuten



Spielen und spielen lassen – und jetzt auch aufnehmen! Mit STEINWAY SPIRIO | r erleben Sie bisher ungeahnte Ausdrucksmöglichkeiten. Entdecken Sie alle Facetten von STEINWAY SPIRIO | r bei uns.



STEINWAY & SONS
SPIRIO | r

MAIWALD – KLAVIERE & FLÜGEL IM KONZERTHAUS
BRÜCKSTRASSE 21 · DORTMUND · TEL: 0231 2 26 96-145
WWW.STEINWAY-DORTMUND.DE



Maiwald

Vivaldis Ruf muss jedenfalls zu Bach vorgedrungen sein, der sich in Weimar mit dessen 1711 veröffentlichten Konzerten op. 3 beschäftigte, sie auch für Orgel und Cembalo einrichtete. Zur gleichen Zeit dürfte er mit der Konzeption eigener Konzerte begonnen haben, darunter das Violinkonzert a-moll BWV 1041. Vielfach war man der Meinung, dass es noch in Köthen komponiert wurde, aller Wahrscheinlichkeit nach entstand es aber sehr viel später in Leipzig während Bachs Zeit als Direktor des Collegium Musicum.

Aufgeführt hat Bach es wohl bei seinen Konzerten im Zimmermannschen Kaffeehaus in Leipzig, wo der Thomaskantor ein junges Orchester mit Studierenden leitete. Freitags um acht im Wirtshaus im Winter und mittwochs um vier im Sommer im Garten fanden die Konzerte statt, gewiss an die 500, bei denen Bach auf seiner Jacobus-Stainer-Geige »rein und durchdringend« gespielt haben soll, wie sein Sohn Carl Philipp Emmanuel es bescheinigt. Er-

halten ist ein originaler Stimmsatz aus dem Jahr 1730. Zum Teil stammt er aus Bachs eigener Feder. Aber auch die Handschriften seines Sohnes Carl Philipp Emmanuel und des Komponisten Johann Ludwig Krebs sind darin enthalten. Von besonderer Schönheit ist der zweite Satz, ein inniges, fast elegisches Andante in C-Dur, bei dem die Geige sich frei über einem Bassfundament entfaltet.

Zitat: Claude Debussy betört von der Musik

»Die Schönheit des Andantes ist so groß, dass man ernstlich nicht mehr weiß, wie man sich hinsetzen und verhalten soll, um des Anhörens würdig zu sein. Sie bleibt einem lange im Sinn, und man wundert sich beim Hinaustreten auf die Straße, dass der Himmel nicht blauer ist und der Parthenon nicht aus der Erde emporwächst.«

Musikalisches Pingpong-Spiel

André Previn Nonett für zwei Streichquartette und Kontrabass

Entstehung 2014

Uraufführung 26. August 2015 beim »Edinburgh International Festival« durch Anne-Sophie Mutter und ihre Virtuosi

Dauer ca. 20 Minuten

Im 2014 für Anne-Sophie Mutter und ihre Virtuosi komponierten Nonett von André Previn treten zwei Streichquartette miteinander in den Wettbewerb. Ein musikalisches Pingpong-Spiel wird entfacht, mit Anklängen an Strawinsky, Richard Strauss, Gustav Mahler und Zigeunermusik. Bindendes Element ist der Kontrabass, während die Streichquartette zusammenspielen, sich aber auch gegenseitig ausspielen – ein Wechselspiel aus freundlichem Gespräch und hitzigem Streit. Ein gestisch prägnantes Werk, das auch Teil von Previns umfassender Filmmusik hätte sein können.

Wetteifern der Musen

Johann Sebastian Bach Brandenburgisches Konzert Nr. 3 G-Dur BWV 1048

Entstehung um 1714

Dauer ca. 10 Minuten



audalis
Ihre Wirtschaftskanzlei.

Wirtschaftsprüfung Steuerberatung Rechtsberatung

☎ 0231 22 55 500

📍 Rheinlanddamm 199 • 44139 Dortmund

✉ dortmund@audalis.de

Als Kulturerbe der Menschheit fliegen sie mit der Voyager-Sonde sogar durchs All: Bachs Brandenburgische Konzerte. Beherzte und bezaubernde Musik, selbst bei Klassikmuffeln beliebt. Auf die Gleichung $3+3+3=9$ könnte man das dritte – übrigens meistgespielte – dieser Konzerte bringen, da es für 3 Geigen, 3 Bratschen und 3 Celli komponiert wurde – stellvertretend für die neun Musen aus der griechischen Mythologie, mit denen dem Widmungsträger Markgraf Christian Ludwig von Brandenburg als Förderer der Künste gehuldigt werden sollte. Auch das Hauptthema des ersten Satzes beruht auf einem G-Dur-Dreiklang. In der Tradition Giuseppe Torellis und Tomaso Albinonis hat das Konzert keinen mittleren langsamen Satz, sondern nur zwei Ecksätze, die durch eine Kadenz verbunden ineinander übergehen. Im Kopfsatz, einer stark stilisierten Gigue, wetteifern die Violinen, Violen und Bässe miteinander. Das Finale (Allegro) ist geprägt von rasanten und endlosen Sechzehntel-Ketten, die Bach am Cembalo in einem Affenzahn bei der Uraufführung vor seinem

Dienstherren, dem Fürsten in Köthen, abgespult haben soll, bevor er die Widmungspartitur dem Markgrafen 1721 per Boten zusandte.

Musikalischer Fechtkampf

Joseph Bologne, Chevalier de Saint-Georges Konzert für Violine und Orchester A-Dur op. 5 Nr. 2

Entstehung 1775

Dauer ca. 25 Minuten

Zu guter Letzt eine schillernde Musikerpersönlichkeit des späten 18. Jahrhunderts: Joseph Bologne, Chevalier de Saint-Georges. Den »schwarzen Mozart« nannte man den Sohn eines weißen musikliebenden Plantagenbesitzers aus Guadeloupe und einer schwarzen Sklavin. Frühe Berichte über das Leben von Bologne besagen, dass er zunächst Geige bei dem Gutsverwalter seines Vaters lernte und später in Frankreich Unterricht bei Jean-Marie Leclair und möglicherweise Antonio Lolli nahm.

Es gab sicherlich größere Komponisten als Joseph Bologne, aber gewiss keinen, der mit dem Fechtdegen ebenso virtuos umzugehen verstand wie mit dem Geigenbogen. Die Bandbreite seiner Talente war bemerkenswert. Er war nicht nur ein veritabler Musiker, sondern auch ein Meister des Fechtens von außergewöhnlicher Schnelligkeit, Flexibilität und Anmut. Und ein »Gott der Waffen«, der mit der Pistole das Ziel nur selten verfehlte. Die Pariser Gesellschaft war fasziniert. Bald tuschelte man über seine amourösen Streif-



Experten für Gesellschaftsrecht bei Spieker&Jaeger

**Für Sie machen wir jeden
Drahtseilakt zum Spaziergang.**

Rechtsanwälte | Wirtschaftsprüfer | Steuerberater | Partnerschaftsgesellschaft mbB | Notare
Phoenixseestraße 24, D-44263 Dortmund, T +49 (0) 231 95858-0, kontakt@spieker-jaeger.de
www.spieker-jaeger.de

**SPIEKER
& JAEGER**



züge, die er mit seinem Freund und Verfasser der »Gefährlichen Liebschaften«, Choderlos de Laclos, unternahm. Sogar über eine Liaison zwischen dem Chevalier und Marie Antoinette wurde spekuliert.

Joseph Bolognes musikalische Karriere begann Ende der 1760er-Jahre. 1769 trat er als erster Geiger dem Concert des Amateurs bei, das laut dem Komponisten François-Joseph Gossec »die fähigsten Interpreten von Paris« versammelte. Bis zu zwölfmal (!) wöchentlich trat man im Stadthaus von Charles de Rohan, Prinz von Soubise und Epinoy auf. 1772 führte Bologne hier als Solist seine beiden Violinkonzerte op. 2 auf. Nach Angaben des Mercure de France erhielt die Musik, die unverkennbar geprägt ist von Haydn, der Mannheimer Schule und dem jungen Mozart, »den größten Applaus, sowohl für die hervorragende Ausführung als auch für die Komposition selbst«.

Hintergrund: Widerstand gegen Bologne

1775 wurde Bologne für den Posten des Künstlerischen Leiters der Royal Academy of Music an der Opéra in Betracht gezogen. Laut Baron von Grimm scheiterte seine Nominierung am starken Widerstand einiger Künstlerinnen, darunter der berühmten Sängerinnen Sophie Arnould und Rosalie Levasseur, die sogar eine Petition an die Königin gerichtet haben sollen, weil sie sich nicht »den Befehlen eines Mulatten unterwerfen« wollten.

Nichtsdestotrotz blieb Joseph Bologne ein einflussreicher Mann. Im Januar 1781 löste sich das Concert des Amateurs auf – vermutlich wegen anhaltender Finanzprobleme. Bologne gründete das Concert de la Loge Olympique, für das Graf d'Ogny bei Haydn die brillanten sechs »Pariser Sinfonien« bestellte, die teils unter der Leitung des Chevaliers 1785/86 uraufgeführt wurden. Nachdem allerdings der Herzog von Orléans 1785 im Krieg starb, musste er sich nach einem neuen Broterwerb umsehen. Er ging nach London, wo er als Schaukämpfer auftrat. 1787 war er dann wieder in Paris, wo er die nur mäßig erfolgreiche Komödie »La fille-garçon« komponierte und seine Arbeit bei der Loge Olympique wieder aufnahm. Sein gesamtes Œuvre besteht aus sechs Opern, 14 Violinkonzerten, zwei Sinfonien, 18 Streichquartetten, 12 Cembalo- und Violinsonaten sowie Liedern.

Sein letztes Lebensjahrzehnt stand ganz im Zeichen der Französischen Revolution. Als Kommandeur der Légion des Américains et du Midi des zu dieser

Zeit einzigen Regiments in Europa, in dem schwarze Soldaten dienten, setzte er sich für die Abschaffung der Sklaverei ein. Unterstützt wurde er dabei von Alexandre Dumas, selbst Kind eines französischen Aristokraten und einer afrikanischen Sklavin und Autor der »Drei Musketiere«. Wegen angeblicher Veruntreuung von Geldern wurde er allerdings nach der Revolution für eineinhalb Jahre ins Gefängnis gesteckt. Er starb verarmt 1799.

Gehört im Konzerthaus

Während einige Werke des heutigen Abends ihre Konzerthaus-Premiere erleben, stand Bachs Konzert für Violine, Streicher und basso continuo a-moll BWV 1041 hier bereits 2007 bei den Berliner Barock Solisten, 2010 bei Nigel Kennedy und seinem Quintett und zuletzt 2014 bei Janine Jansen & Friends auf dem Programm.



WIRTSCHAFTSSTRAFRECHT
STEUERSTRAFRECHT
COMPLIANCE

PARK | Wirtschaftsstrafrecht.

WIR DIRIGIEREN
SIE DA DURCH.

STRAFRECHT FÜR UNTERNEHMER

Als wirtschaftsstrafrechtlich ausgerichtete Spezialkanzlei helfen wir Ihnen bei allen strafrechtlichen Fragestellungen, die im Wirtschaftsleben auftreten können.

PARK | Wirtschaftsstrafrecht. | Rheinlanddamm 199 | 44139 Dortmund
Telefon: 0231 958068-0 | E-Mail: info@park-wirtschaftsstrafrecht.de | www.park-wirtschaftsstrafrecht.de



Hwajoon Lee



Timothy Chooi



Sakura Toba



Carla Marrero



Sara Ferrandez



Mohamed Hiber



Roman Pakkoió



Muriel Razavi



Lionel Martin



Knut Johannessen



Brannon Cho



Elías David Moncayo



Samuel Nebju



Agata Szymczewska

Anne-Sophie Mutter

Anne-Sophie Mutter ist ein musikalisches Phänomen: Seit 47 Jahren konzertiert die Virtuosin weltweit in allen bedeutenden Musikzentren und prägt die Klassikszene als Solistin, Mentorin und Visionärin. Dabei ist die viermalige »Grammy Award«-Gewinnerin der Aufführung traditioneller Kompositionen genauso verpflichtet wie der Zukunft der Musik. Sie hat bislang 31 Werke uraufgeführt – Thomas Adès, Unsuk Chin, Sebastian Currier, Henri Dutilleux, Sofia Gubaidulina, Witold Lutosławski, Norbert Moret, Krzysztof Penderecki, Sir André Previn, Wolfgang Rihm, Jörg Widmann und John Williams haben für Anne-Sophie Mutter komponiert. Darüber hinaus widmet sie sich der Förderung musikalischen Spitzennachwuchses und zahlreichen Benefizprojekten. Zudem wählte sie der Stiftungsrat der Deutschen Krebshilfe 2021 zur neuen Präsidentin der gemeinnützigen Organisation. Seit Januar 2022 gehört sie dem Stiftungsrat des »Lucerne Festival« an. Im Herbst 1997 gründete sie den Freundeskreis Anne-Sophie Mutter Stiftung e. V., dem 2008 die Anne-Sophie Mutter Stiftung zur Seite gestellt wurde. Im Rahmen dieser beiden gemeinnützigen Institutionen werden die Stipendiatinnen und Stipendiaten nach ihren individuellen Bedürfnissen unterstützt. Und seit 2011 teilt Anne-Sophie Mutter regelmäßig das Rampenlicht mit ihrem Solistenensemble Mutter's Virtuosi.

Auch im Jahr ihres 60. Geburtstags spiegeln Anne-Sophie Mutters Konzerte die musikalische Vielseitigkeit der Violinistin und ihren beispiellosen Rang in der Welt der klassischen Musik wider. Zahlreiche ihr gewidmete Kompositionen prägen den Konzertkalender 2023; in vielen Ländern werden diese Werke erstmals zu hören sein. Zum Jahresbeginn gastierte Anne-Sophie Mutter mit Mutter's Virtuosi in Island, den USA sowie in Kanada. In den USA gastiert sie mit der »Air – Homage to Sibelius« von Thomas Adès, die sie mit beauftragt und 2022 beim »Lucerne Festival« gemeinsam mit dem Komponisten uraufgeführt hat. Ihre musikalischen Partner: das Boston Symphony Orchestra unter der Leitung von Andris Nelsons. Sie war auch auf Europa-Tournee mit Kammermusik: Die Sonate für Violine und Klavier Nr. 3 d-moll op. 108 von Johannes Brahms, drei Romanzen op. 22 für Violine und Klavier von Clara Schumann sowie das »Geistertrio« von Ludwig van Beethoven und Sebastian Curriers »Ghost Trio« (der Geigerin gewidmet) führte Mutter mit Lambert Orkis und dem Cellisten Maximilian Hornung auf. Das »Ghost Trio« war dabei erstmals in Europa zu hören. Einen weiteren musikalischen Schwerpunkt stellt 2023 das Werk John Williams' dar: In Australien, Europa, Neuseeland sowie den USA spielt

Mutter das ihr gewidmete Violinkonzert Nr. 2 sowie eine Auswahl der virtuoson Filmmusik-Adaptionen, die Williams eigens für sie geschrieben hat – in den USA mit dem Komponisten am Pult. Mit Krzysztof Pendereckis Violinkonzert Nr. 2 »Metamorphosen« zum 90. Geburtstag des 2020 verstorbenen Komponisten beschließt Anne-Sophie Mutter das Jahr 2023. In Polen und Israel führt sie dieses ebenfalls ihr gewidmete Werk gemeinsam mit dem Warsaw National Philharmonic Orchestra und dem Dirigenten Andrey Boreyko auf.

Im Juni 2023 erhielt Anne-Sophie Mutter den Preis des »Klavier-Festival Ruhr« und die Royal Philharmonic Society zeichnete sie mit der Goldmedaille aus. Die Krzysztof-Penderecki-Musikakademie Krakau verlieh ihr 2022 die Ehrendoktorwürde. 2019 wurde Anne-Sophie Mutter mit dem »Praemium Imperiale« in der Kategorie Musik ausgezeichnet und sie erhielt den »Polar Music Prize«. Polen verlieh ihr 2018 als erste deutsche Künstlerin die »Gloria-Artis-Medaille für kulturelle Verdienste« in Gold. 2018 wurde die Geigerin zum Ehrenmitglied der Accademia Nazionale di Santa Cecilia ernannt. Rumänien verlieh Anne-Sophie Mutter 2017 den Kulturverdienstorden im Rang eines Großoffiziers und Frankreich ehrte sie mit der Verleihung der Insignien eines Kommandeurs im französischen Orden der Künste und der Literatur. 2016 zeichnete sie das spanische Ministerium für Bildung, Kultur und Sport mit der »Medalla de oro al Mérito en las Bellas Artes« aus. 2015 wurde Anne-Sophie Mutter zum Honorary Fellow des Keble College der University of Oxford ernannt. 2013 wurde sie ausländisches Ehrenmitglied der American Academy of Arts & Sciences und mit dem Orden der Lutosławski-Gesellschaft (Warschau) ausgezeichnet. 2012 verlieh ihr der Atlantic Council den »Distinguished Artistic Leadership Award«. 2011 erhielt sie den »Brahms-Preis« sowie für ihr soziales Engagement den »Erich Fromm-Preis« und den »Gustav-Adolf-Preis«. 2008 erhielt Anne-Sophie Mutter den internationalen »Ernst von Siemens Musikpreis« sowie den »Leipziger Mendelssohn-Preis«. Die Geigerin ist Trägerin des Großen Bundesverdienstkreuzes, des französischen Ordens der Ehrenlegion, des Bayerischen Verdienstordens, des Großen Österreichischen Ehrenzeichens sowie zahlreicher weiterer Auszeichnungen.

Anne-Sophie Mutter im Konzerthaus Dortmund

Seit ihrem Konzerthaus-Auftritt 2003 kehrte Anne-Sophie Mutter regelmäßig nach Dortmund zurück und begeisterte in ausverkauften Konzerten u. a. mit dem Royal Concertgebouw Orchestra, dem London Philharmonic Orchestra und

den Berliner Philharmonikern. Zuletzt war sie hier im März 2022 beim Ukraine-Benefizkonzert gemeinsam mit dem Kölner Kammerorchester zu erleben.

Mutter's Virtuosi

Anne-Sophie Mutter konzertiert seit Jahren immer wieder gemeinsam mit verschiedenen Stipendiaten ihrer Stiftung – um sie an das Leben eines Profi-Musikers oder einer Profi-Musikerin heranzuführen und gleichzeitig einem breiten Publikum vorzustellen. Im Frühjahr 2011 startete sie darüber hinaus das Projekt Mutter's Virtuosi: Dieses Ensemble unter der musikalischen Leitung der Geigerin besteht aus gegenwärtigen und ehemaligen Stipendiatinnen und Stipendiaten der Anne-Sophie Mutter Stiftung sowie einigen weiteren jungen Musikerinnen und Musikern. Auf ihren Tourneen durch Europa, Nord- und Südamerika sowie Asien stellen Mutter's Virtuosi ihrem Publikum immer wieder neue Werke vor; Benefizkonzerte sind ein ebenso fester Bestandteil eines jeden Tourneeprogramms. Und: Das Solisten-Ensemble ist auch auf Tonträger und Video zu bewundern.

Timothy Chooi, Violine
Ensemble-Mitglied seit 2021

Mohamed Hiber, Violine
Stipendiat der Anne-Sophie Mutter Stiftung seit 2020
Mohamed Hiber spielt gegenwärtig einen Bogen von Benoît Rolland, eine Leihgabe der Anne-Sophie Mutter Stiftung.

Carla Marrero, Violine
Ensemble-Mitglied seit 2021
Carla Marrero spielt gegenwärtig ein Instrument von Jean-Baptiste Vuillaume aus dem Jahr 1843, eine Leihgabe der Anne-Sophie Mutter Stiftung.

Elias David Moncado, Violine
Stipendiat der Anne-Sophie Mutter Stiftung seit 2023

Samuel Nebyu, Violine
Stipendiat der Anne-Sophie Mutter Stiftung seit 2022
Samuel Nebyu spielt gegenwärtig ein Instrument von Jean-Baptiste Vuillaume aus dem Jahr 1858 sowie einen Bogen von Benoît Rolland, beides Leihgaben

der Anne-Sophie Mutter Stiftung.

Agata Szymczewska, Violine
Ensemble-Mitglied seit 2013
Agata Szymcewska spielt gegenwärtig eine Violine von Nicolò Gagliano aus dem Jahr 1755, eine private Leihgabe von Anne-Sophie Mutter.

Sara Ferrández, Viola
Ensemble-Mitglied seit 2017

Hwayoon Lee, Viola
Stipendiatin der Anne-Sophie Mutter Stiftung seit 2011
Hwayoon Lee spielt die Viola »Cheremetieff« von Jean-Baptiste Vuillaume aus dem Jahr 1865 sowie einen Bogen von Benoît Rolland, beides Leihgaben der Anne-Sophie Mutter Stiftung.


Muriel Razavi, Viola
Ensemble-Mitglied seit 2023

Brannon Cho, Violoncello
Stipendiat der Anne-Sophie Mutter Stiftung seit 2020

Lionel Martin, Violoncello
Stipendiat der Anne-Sophie Mutter Stiftung seit 2017
Lionel Martin spielt gegenwärtig einen Bogen von Benoît Rolland, eine Leihgabe der Anne-Sophie Mutter Stiftung.

Sakura Toba, Violoncello
Ensemble-Mitglied seit 2023
Sakura Toba spielt gegenwärtig ein Instrument von Jean-Baptiste Vuillaume aus dem Jahr 1840, eine Leihgabe der Anne-Sophie Mutter Stiftung.

Roman Patkoló, Kontrabass
Stipendiat der Anne-Sophie Mutter Stiftung von 1999 bis 2011

Knut Johannessen, Cembalo
Professor an der Norwegian Academy of Music in Oslo und seit 2011 gemeinsam mit Anne-Sophie Mutter und Mutter's Virtuosi auf Tournee 



Freunde werden

Gemeinsam mit über 450 Freundeskreis-Mitgliedern verleiht Doris Krede ihrer Liebe zur Musik Flügel. Leidenschaft verbindet – machen Sie mit!
konzerthaus-dortmund.de/freunde

FREUNDESKREIS
KONZERTHAUS DORTMUND



Weiterhören

Unsere Tipps für Ihren nächsten Konzertbesuch

Spielfreudig

Sir Antonio Pappano, künftiger Chefdirigent des London Symphony Orchestra (LSO), bringt sein Orchester für einen Doppelabend nach Dortmund: Zwei Abende rund um das Thema »Tanz« zeigen das LSO als spielfreudigen, rhythmisch pointierten und in allen Epochen beheimateten Klangkörper.

Fr 20.10.2023 20.00 Uhr + Sa 21.10.2023 19.00 Uhr

Finale

Zum Abschluss ihres Festivals beglückt uns Geigerin Hilary Hahn als Curating Artist mit einem Klassiker der Violinliteratur: Mendelssohn Bartholdy Violinkonzert. An ihrer Seite steht dabei mit Andrés Orozco-Estrada ein Dirigent, mit dem sie eine langjährige künstlerische Zusammenarbeit verbindet.

Fr 10.11.2023 20.00 Uhr

Ausnahme

Mit 75 Jahren ist Geiger Pinchas Zukerman eine lebende Legende. Sein umfangreiches Repertoire erweitert er eigentlich nicht mehr, doch für die Zusammenarbeit mit dem Dortmunder Exklusivkünstler Lahav Shani macht er eine Ausnahme und studiert eigens das Violinkonzert von Paul Ben-Haim ein.

Sa 02.12.2023 20.00 Uhr

Termine

Texte Teresa Pieschacón Raphael

Fotonachweise

S. 08 © Monika Höfler

S. 18 © Tae Kyeong Lee, Den Sweeney, Clara Evens,
Antoine Poupel, Veronica van Groningen, Grittani Creative,
Zuzanna Specjal

S. 19 © Julia Wesely, Francisco Acosta, Verena Bruening,
Roman M. Balikowski, Michael Shingo Crawford,
Ronny Zimmermann, Bruno Fidrych

Herausgeber Konzerthaus Dortmund

Brückstraße 21, 44135 Dortmund

T 0231 – 22 696 200, www.konzerthaus-dortmund.de

Geschäftsführer und Intendant

Dr. Raphael von Hoensbroech

Redaktion Marion Daldrup, Nicole Richter

Konzeption Kristina Erdmann

Anzeigen Marion Daldrup, T 0231 – 22 696 213

Druck druckpartner Druck- und Medienhaus GmbH

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung. Es war nicht in allen Fällen möglich, die Bildquellen ausfindig zu machen. Rechteinhaber bitte melden.

Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.



Unsere Umwelt liegt uns am Herzen, deshalb verpflichten wir uns zu verantwortungsbewusstem Handeln. Alles über unsere Maßnahmen unter konzerthaus-dortmund.de/nachhaltigkeit

KONZERTHAUS
DORTMUND

